

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Mein Garten

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

Sie machte übrigens aus der Geschichte ganz und gar kein Geheimniß; die Nachricht davon erfüllte bald die Stadt, und kam auch den Anverwandten der Frau von Linden, die in der Stadt wohnten, zu Ohren. Sie liefen augenblicklich zusammen, hielten Rath, und beschloßen einmüthig, Sophie vor Gericht zu verklagen, um den gesunden Schatz an sich zu bringen. „Denn,“ sagten sie, „es wäre ja Unsinn, einer Bettlerin, wie diese Sophie ist, ein Diamantkreuz von dreitausend Thaler im Werthe zum Andenken zu geben. Tolleres könnte man sich gar nichts denken!“

Da trat auf einmal der alte Herr von Hagen herein, fragte, was vorgehe, und sprach dann mit großem Nachdrucke, indem er mit seinem Krückenstocke öfter auf den Boden stieß: „Bleibt mit Eurer Klage zu Hause — und seyd froh, wenn Niemand weiters von der Sache spricht. Und wenn Eure Erbitterung Euch je nicht aller Vernunft beraubt hat, ein vernünftiges Wort zu hören, so höret, was ich Euch jetzt sagen will. Wenn damals bei der Erbtheilung es Euch allen bekannt gewesen wäre, was für einen kostbaren Schatz das verachtete hölzerne Kreuz enthalte, und wenn die gute Sophie dann darauf bestanden wäre, das kostbare Kreuz von Diamanten auszuwählen, so hätten ihr geldhungrigen Leute in Kraft des Testaments es müssen gelten lassen, und mit Grund nichts dagegen einwenden können. Gebt Euch daher zufrieden. Uebrigens geschieht es Euch recht, daß Ihr um diesen herrlichen Fund gekommen seyd. Euer Mangel an Frömmigkeit, Eure geringe Ehrfurcht gegen die selige von Linden, und Eure Hartberzigkeit gegen eine arme Waise ist Schuld daran. Ihr habt immer über Sophiens hölzerne Wahl, wie Ihr spottweise zu sagen beliebt, gelacht; nun seyd Ihr dafür bestraft, und die Reibe, verlacht zu werden, ist an Euch. Behaltet also Eure Klage zurück, um Euch nicht noch mehr zum Gespötte und Gelächter der Menschen zu machen.“ So ärgerlich sie waren, so mußten sie in ihrem Herzen ihm doch Recht geben, und die Klage unterließ.

Sophie aber begab sich, ehe sie mit ihrem Gelde nach Hause reisete, zuvor noch in jene Kapelle der Hauptkirche, in der ihr

Kindliches Gebet vor zwanzig Jahren, so wunderbar, wie späterhin in ihrem Dachkammerlein, erhört wurde, und sie dankte noch einmal innig dem guten, treuen Gott, der die Seinen, die auf Ihn vertrauen, und Ihm gehorchen, niemals verläßt.

### Mein Garten.

Kommet all' in meinen Garten,  
Viele Blumen blühen da;  
Jeder der sie sieht wird sagen:  
Daß er niemals schön're sah.  
Auch wird gleich ein niedlich Sträuschen  
Jedem Fremden abgeplückt,  
Welches sich zu seiner Neigung  
Und zu seiner Laune schickt.

Weilchen geb' ich dem Bescheid'nen,  
Myrthen geb' ich einer Braut,  
Wintergrün den alten Frauen,  
Jungen Mädchen Köffelkraut,  
Faden jungen Herrn Narzissen,  
Fürsten eine Kaiserkrone,  
Ihren Schranzen Sonnenwenden,  
Den Pflanzmägen reich ich Moos.

Sinnpflanz hab' ich für Docten,  
Lorbeer'n auch für sie gebaut;  
Nebenan blüht für die Geiz'gen  
Vielsach Tausendguldenkraut.  
Ehemännern reich ich Mannstreu,  
Und den Schwärmern Frauenhaar,  
Eifersücht'gen Sauerampfer,  
Schwägern Glockenblumen dar.

Stolzen biet ich Habentänime,  
Armen biet ich Münzen dar,  
Stachelbeer dem Journalisten,  
Dem Soldaten Löwenzahn,  
Ringelblumen den Schwärzern,  
Lulpen einem dummen Wicht,  
Zmorellen meinen Freunden,  
Liebchen ein Vergifmeinnicht.

### Ueber große Höflichkeit.

Einer, der ein kurzes Gesicht hatte, ging an einem schönen Hause vorbei und machte ein tiefes respektvolles Kompliment. Wem hatte er's aber gemacht? Einem vor dem offenen Fenster stehenden Blumenstock.